

## **Jedes Märchen bin ich selbst!**

### **Märchen hören – verstehen – innerlich bewusst erleben**

Vor gar nicht allzu langer Zeit,- Mitte August 2011-, fand in Gerolfingen in Franken unter diesem Motto ein Wochenendseminar statt. Veranstaltungsort war die evangelische Bildungsstätte Hesselberg. Diese liegt hoch oben auf einer Anhöhe, umgeben von einer traumhaften Landschaft mit vielen Bäumen und Wiesen, einfach urig schön, abseits des lauten Alltags. Unsere Gruppe, -der Märchenpädagoge Klaus Dörre und 9 Teilnehmer -, war dieses Wochenende die Einzige auf dem Hesselberg.

Kost und Logis (u.a. eigenes Hallenbad, klasse Zimmer, geräumiger Gruppenraum zum Arbeiten, Bierstüberl ...) waren für ein vom Landesverband Bayern ausgerichtetes Seminar typisch- allererste Sahne!

Die äußeren Umstände waren also ideal, - auch das Wetter spielte mit, fast zu heiß, -aber wer was erleben möchte (hier Märchen!) -, muss da eben durch. So geschah es.

Als Auflockerung haben wir das ganze Seminar über immer wieder zu Klaus Gitarrenspiel gesungen, hier erwies sich der Referent als Könnler. Die Liedauswahl fügte sich harmonisch ins Gesamtkonzept des Wochenendes.

Zusätzlich trug zur Auflockerung Trommelmusik aus der Boom box bei, die vor den Arbeitsabschnitten zum Einsatz kam. Atemübungen, speziell das vollkommene Ausatmen, standen auch auf dem Programm.

Der Freitagabend begann spannend. Jeder Teilnehmer nahm sich einen Gegenstand (z.B. Sanduhr, Murmel, Vorhängeschloss, Holzfigur, Sternschnuppe, Kaleidoskop,... ) von einem extra dazu herdrapierten Tisch und begründete in der Vorstellungsrunde, warum die Wahl gerade auf dieses Objekt fiel.

Das ließ Raum für philosophische Gedanken (Bsp. Kaleidoskop assoziierte für den Kandidaten „jeder Augenblick ist einmalig, - nichts wird wieder wie es schon mal war,- eine kleine Veränderung bringt vollkommen andere Blickwinkel,... ).

Klaus Dörre aus Neukirchen in der Flensburger Außenförde ist ein absoluter Profi in Sachen Märchen, Mystik und Seminargestaltung, das hat jeder gleich gemerkt. Seine Führung durch das Thema und sein Fingerspitzengefühl was die Lenkung des Seminars betraf, waren schon sehr souverän. Dazu seine ruhige, wohlklingende, lebhaft und fesselnde Stimme, - Wissbegieriger in Sachen Märchen, was willst Du mehr!

Dann kam das Volksmärchen Rotkäppchen in der ursprünglichen Form, wie es von den Gebrüder Grimm aufgeschrieben wurde, als entspannende Vorlesung von Klaus dran. Jeder bekam den Text ausgehändigt. Märchen wurden ja bekannter Weise oft dadurch verfälscht, dass Teile weggelassen bzw. hinzugefügt wurden. Nicht so bei den Gebrüder Grimm ! (... sagt Klaus Dörre!).

Nachdem Rotkäppchen von uns Teilnehmern inhaltlich aufgenommen wurde, durfte jeder die für ihn persönlich prägnanteste Stelle, den Kern des Märchens in einem selbst gemalten Bild festhalten, oder auch das komplette Märchen im Bild visualisieren. Der Kreativität und Phantasie der Teilnehmer wurde keine Grenze gesetzt. Dafür standen verschiedene Malutensilien wie Kreide, Holzbuntstifte oder Filzer in vielen Farben zur Verfügung. Die Bilder haben wir mit Haarspray fixiert, damit nichts verwischt. Der Freitagabend ging dann spät aber gemütlich im Bierstüberl zuende.

Samstag gleich nach dem Frühstück hat uns Klaus das Rotkäppchen nochmals vorgelesen, dann wurde ausgelost, wer welchen Teil des in 9 Abschnitte (= Teilnehmer) geteilten Märchens dreidimensional plastisch gestalten durfte.

Ein Abschnitt war zum Beispiel die Szenerie, als Rotkäppchen in das Haus der Großmutter geht und den Wolf im Bett derselben liegend und verkleidet entdeckt.

Vor dieser kreativen Arbeit haben wir den Gruppenraum vollkommen leergeräumt.

Sogar die Bilder wurden abgehängt, um durch nichts eingeschränkt zu sein oder abgelenkt zu werden. Jeder packte mit an, so dass die Aktion keine 10 min dauerte.

Danach schritten wir zur Tat, es wurde gestaltet. Wir konnten uns aus einem großen Fundus von Gegenständen bedienen. Das Repertoire reichte von Tüchern, Steinen, Perlen, Schnüren, über Holzfiguren bis zu Bildern, sogar Plastilin zum Selberformen war da. Wenn jemand z.B ein Stück Brot in Miniaturform gestalten wollte,- bitte schön! (Brot und Wein, das Rotkäppchen der kranken Großmutter bringt...).

Hier erwies sich mancher Teilnehmer als detailversessen, während andere sich als Minimalisten darstellten. Jeder ist da eben anders!

Der Samstagvormittag war damit ausgefüllt, jeder war mit der Umsetzung seiner Szene beschäftigt, - während des Arbeitens sollte auch möglichst wenig gesprochen werden,- damit jeder mit seinen Gedanken bei sich bleibt und vor allem unbeeinflusst sein Werk gestaltet.

Nachdem die Kunstwerke, einige erinnerten mich an Installationen ala´ Joseph Beuss, am Boden des Raumes entstanden waren, wurden die Szenen,- in chronologischer Reihenfolge des Märchens -, vom jeweiligen Schaffenden erklärt und erläutert, mit Kommentaren bzw. Interpretationen der anderen versehen und bei Bedarf hier und da korrigiert (meistens!), das heißt es wurden Teile hinzugefügt bzw. weggelassen.

Ein echter roter Wollfaden wurde von Szene zu Szene durch den Raum gelegt,- es ergaben sich Kreuzungspunkte,- durften doch die Teilnehmer selbst entscheiden, wo im Raum ihre Installationen entstanden. Symbolik oder nicht, es darf nachgedacht und interpretiert werden!

Nachdem das Märchen nun auch dreidimensional bearbeitet worden ist, haben wir den Raum wieder bestuhlt, betischt und bebildet. Es wurde wieder recht spät, für den Ausklang des Tages bot sich wieder das Bierstüberl mit seinen Erfrischungsgetränken und Snacks an.

Am Sonntag kamen wieder unsere Bilder vom Freitag ins Spiel. Die Werke wurden dieses Mal von den Betrachtern,- nicht vom Künstler selber-, in Stichworten spontan interpretiert, die von Klaus Dörre notiert wurden. (z.B. - bleib bei mir, Kind, Hoffnungslosigkeit, Piratenangriff, fliehen, Waffenstillstand, ... ). Zu jedem Bild haben wir ca. 25 Begriffe gesammelt.

Der Künstler bekam die Notizen und nachdem alle Bilder besprochen waren, bildete jeder aus 3 Begriffen seines Zettels für sich einen Leitsatz.

Der entstandene Satz stand dann zur Diskussion und wurde um die Einprägsamkeit für den jeweiligen Kandidaten zu erhöhen, sehr kreativ bearbeitet und sozusagen abgerundet.

Das Resultat war dann eine Art Parole.

-- Ich akzeptiere mich! -- heißt meine Parole, damit ist der Grundstein für die Basis jeder Veränderung gelegt.

Das Wochenende war eine Erfahrung wert, danke an alle Beteiligten.

Rainer Ostermeier